

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 250.

Donnerstag den 20. Dezember.

1883.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich aber die auswärtigen Abonnenten des **Merseburger Correspondenten** erlauben wir uns auf den bevorstehenden Quartalwechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam zu machen, ihre event. Bestellungen möglichst bald zu bewirken, damit in der Zufolgung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise die Kaiserl. Postankalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurate entgegen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein  
**Die Expedition.**

## \*\* Eine Strafpredigt für die Journalisten.

Die Journalisten ziehen alles, was einigermaßen für die Oeffentlichkeit von Interesse ist, vor den Richterstuhl ihrer Kritik. Ihre eigene Thätigkeit unterliegt der Kritik der öffentlichen Meinung; diese wird von ihnen aber meist nur in so weit beachtet, als sie sich im Erfolg ausdrückt. Auch unter einander üben die Journalisten gegenseitige Kritik. Diese betrifft aber meist einzelne Aeußerungen oder Artikel, während eine umfassendere Kritik der Grundsätze und Methoden, von denen sich die Zeitungswelt leiten läßt, seltener ist und, wo sie doch austritt, meistens „todtschweigend“ wird. Der Journalist kann schweigen, er kann todtschweigen, wie der furchtbare, aber darum so bezeichnende Ausdruck lautet. Das Nichtreden ist die schärfste Waffe, welche Mutter Natur dem redseligsten aller Geschöpfe für den Kampf um's Dasein mit auf den Weg gegeben hat, und oft ist dasselbe grausam genug, von ihr Gebrauch zu machen.

Das wird wahrscheinlich auch dem Artikel gegenüber geschehen, dem wir diesen Ausdruck entnommen haben. Er befindet sich in der neuesten Nummer der neuen trefflichen Wochenschrift „die Nation“, und der Autor desselben ist kein Geringerer als Dr. Ludwig Bamberg. Die Uebel, welche der Verfasser zur Sprache bringt, sind sich zum Theil gerade in den größten, tonangebendsten Organen der deutschen Presse, und sie werden von dieser um so sicherer todtschweigend werden, da in der That sehr wenige Punkte dadurch berührt werden.

Der Artikel trägt die Ueberschrift „die wahre Militärpartei“. Wer ist die eigentliche Militärpartei? Sind es die Diplomaten? Nein, das sind heutzutage mit seltenen Ausnahmen friedliebende Leute, die ihren Hauptberuf darin finden, Feste zu geben und mit ihren Gemahlinnen Feste durch ihre Gegenwart zu verherrlichen und die ihre Gemahlinnen nicht gern im sonnigen Genuß solcher schönen Beschäftigung fördern möchten. Das stimmt sie zu jener Milde der Gesinnung, welche ihnen als Gehilfen der Völkerbirten wohl ansteht.

Dann wird die ständig den Frieden gefährdende „Militärpartei“ wohl durch die hohen Militärs gebildet? Nein, die Häupter des Militärwesens wünschen den Krieg meistens nicht, noch haben sie Ursache, ihn zu wünschen; sie haben mehr

von ihm zu fürchten als zu hoffen. Die jungen Fähnriche und Leutenants sehnen freilich oft, um zu avanciren, einen Feldzug herbei, erzählen darum immer, daß es „nächstens losgehen“ wird. Aber glücklicherweise haben die Leutenants und Fähnriche mehr Einfluß auf junge Damen als auf alte Schnauzbärte.

Ist etwa Bismarck das Haupt der Militärpartei? Trotz der Uniform, in der er einhergeht, giebt es — sagt der Verfasser — vielleicht in ganz Preußen keinen Menschen, der weniger „Militärpartei“ wäre als Bismarck. Würde dieselbe Sorgfalt, die er sich angelegen sein läßt, um den äußeren Frieden zu wahren, jeden Anlaß zum Kriege wegzuräumen, darauf verwenden, daß der Friede im Innern aufrecht zu erhalten — welcher Ruhe würden wir uns erfreuen, während unsere Nation jetzt unaufhörlich von inneren Stürmen gepeinigt wird.

Die wahre Militärpartei sind die Journalisten. Dieser Satz wird von dem Autor mit mancherlei Thatfachen belegt. Zu dem letzten deutsch-französischen Kriege haben in Paris wohl Weber und Intriganten gehetzt; aber diese hätten, besonders da Napoleon III. ein Gegner des Krieges war, niemals ihr Ziel erreicht, wenn nicht die Pariser Journale den Hebern ihre weit hin hallende Stimme geliehen hätten. Wenn Frankreich, Rußland und Deutschland seitdem noch nicht in neue Kriege verwickelt sind, so hat sich die Presse kein Verdienst darum erworben; nicht die französische und nicht die russische; aber auch die deutsche nicht. Die deutschen und die französischen Zeitungen liegen in beständigem, die deutschen und die russischen in periodischem Kriege mit einander. Jeder sagt, der andere habe angefangen, schließlich wird man wohl weder hier noch dort ganz ohne Schuld sein. Und wenn die Zeitungen sich zanken, so glauben die Völker einander in den Haaren zu liegen. Wenn die Köpfe sich nicht so weit erheben, daß es zu einer Katastrophe kommt, so hat die große Presse wenig Verdienst daran.

Die große deutsche Presse beschäftigt sich — wie Bamberg mit Recht sagt — viel zu viel mit auswärtigen Dingen. Es ist fast, als ob sie diese Beschäftigung für edler hielte, und doch verlangt die Behandlung innerer Fragen viel mehr Kenntniß von Thatfachen. Es ist jene Erscheinung noch ein Erbsüß aus der alten Zeit des Glends, als bei uns in der Heimath noch nichts passirte und die Besprechung innerer Vorgänge eine sehr gefährliche Sache war. Es sind ja nur 4 Jahrzehnte her, als die deutschen Blätter in der Nummer für Nummer mit den Kämpfen der Carlisten und Christino's und mit den französischen Kammerreden angefüllt waren, die Notiznahmen von Vorgängen im Innern sich auf Beschreibungen von Paraden und Regirung von Drillingen, Mißgebühren und ähnlichen Erscheinungen beschränkten. Das wirkt noch heute nach. Zum Auslande fällt es den Leuten gar nicht ein, sich um die Dinge in Deutschland so viel zu kümmern, wie wir um ihre. Der Lordmayor von London hatte keine Ahnung, wer Söder sei, und wenn es in England eine so merkwürdige Persönlichkeit gäbe, die morgens dem Hof predigt und abends in vorstädtischen Bierhäusern agitirt,

wäre sie jedem deutschen Zeitungsleser schon durch Wort und Bild bekannt.

Einen sehr wunden Punkt berührt der Verfasser dadurch, daß er es — sehr mit Recht — mißbilligt, daß große unabhängige Blätter — auch liberale — sich zu offiziellen Diensten mißbrauchen lassen, ja sich selbst zur Aufnahme von Heftartikeln verstehen. Dr. Bamberg sagt dazu: „Wenn ich die Ehre hätte, ein großes unabhängiges Blatt zu redigiren und es würde ein solcher Dienst von mir verlangt, so würde ich die Antwort geben, welche der Aufseher des zoologischen Gartens in Frankfurt a/M. dem Bedienten der Baronin Bethmann gab. Dieser richtete nämlich im Namen seiner in der Nähe wohnenden Gebieterin den Auftrag aus, der Hirsch, welcher — sei es aus Zahnschmerzen oder aus Liebeschmerzen — so sehr schrie, möchte zum Schweigen gebracht werden.“ „Bitte“, lautete die Antwort, „kommen Sie doch herein und sagen Sie's dem Hirsche selbst.“

## Politische Uebersicht.

Im Abgeordnetenhaus brachte am Dienstag der Finanzminister von Scholz die beiden Gesetze betreffend die Reform der Einkommensteuer und die Einführung einer Kapitalrentensteuer ein. Der Minister äußerte hierbei: Das Gesetz, betr. die Einkommensteuer, wolle die gesetzlichen Bestimmungen über die Klassen- und flachhitzte Einkommensteuer, unter grundsätzlicher Einbeziehung der Aktien- und Kommanditgesellschaften auf Aktien, erlesen durch eine einschärfere und gleichartigere Besteuerung der Einkommen von über 1200 Mk. Der Steuerfuß soll mit 1 Prozent beginnen und aufsteigend in einer allmählichen Skala erst bei dem Einkommen von 10000 Mk. den bisherigen Satz von 3 Prozent erreichen. Das Gesetz sei im Wesentlichen dem bisherigen Einkommensteuergesetz nachgebildet; es führe aber bei verbesserter Veranlagung eine summarische Deklarationspflicht des Rentenebesitzers und dadurch bezüglich des Rentenbesitzes und dadurch eine gerechtere und gleichmäßigere Besteuerung ein. Bei einem Einkommen von nicht über 1800 Mk. soll eine Ermäßigung bis zum vollen Erlaß, bei einem Einkommen von nicht über 9000 Mk. bis zum halben Erlaß eintreten dürfen. Ferner solle generell bei Nothständen die Regierung ermächtigt werden, die Steuer zu erlassen, und zwar speziell wo eine Execution den Nothstand des Genüthen zu gefährden geeignet sei, die Steuerzuschuld niederzuschlagen. Die Begründung des Gesetzesentwurfs enthalte schließlich auch weitere Nachweise für die Nothwendigkeit der Aufhebung der 3. und 4. Klassensteuerfüßen.

Was den zweiten Gesetzesentwurf betreffe, so solle dieser in materieller Ergänzung unseres Ertragssteuersystems das bisher freigebliebene Kapitalvermögen treffen, und zwar mit einer Steuer von 2 Proz. der Rente, zwar mit diesem Satz nur, soweit der Ertrag der Rente den Betrag von 10000 Mk. erreicht. Von da bis zum Ertrag der Kapitalrente von 600 Mk. soll sie langsam fallen bis auf ein halbes Prozent; darunter soll die Kapitalrente ganz frei bleiben, ebenso falls das Gesamt-

einkommen inklusive der Kapitalrente 2000 Mk. nicht übersteigt. Auch die Kapitalrente von Wittwen, Waisen und Obdachlichen, falls sie 4000 Mk. nicht übersteigt, soll unbesteuerbar bleiben. Ferner soll, wie bereits gesagt, eine summarische Deklarationspflicht der Rentenbezüge gefordert werden. Die Entwürfe beider Gesetze sind dazu bestimmt, die bei der Veränderung der bisherigen Steuererhebung sich ergebenden Ausfälle zu decken. Man habe in der Einbringung dieser Gesetze einen Rückzug der Regierung von ihrer bisher verfolgten Finanzpolitik sehen wollen; das sei nicht der Fall. Die Gesetze seien nötig geworden dadurch, daß die Reichssteuerreform in Stöden gerathen sei und die Ausfälle in unsern Steuererträgen Deckung erfordern. Der Minister überreichte demnächst dem Präsidenten die beiden Entwürfe.

Die **französische** Deputirtenkammer hat am Dienstag die für Tongking geforderten neuen Credite mit 312 gegen 180 Stimmen genehmigt. — Die seit einigen Tagen verbreitete Nachricht von der Vergiftung des den Franzosen ergebenen Königs von Annam, der man in Paris keinen Glauben beimessen sich den Anschein gab, wird nunmehr bestätigt. Nach der „C. T. C.“ hat ein Telegramm des Gouverneurs den gewaltsamen Tod des annamitischen Königs gemeldet. Eine aus Saigon unterm 17. d. in Paris eingetroffene Depesche berichtet, daß der Tod des Königs in Hue keinerlei Anzeichen zur Folge gehabt habe und die französische Gesandtschaft keine Gefahr laufe. Der französische Civilcommissar Harmand ist nicht nach Hue gegangen, sein Ablatus Champeaux erkundete die neue Regierung nicht an, hat die offiziellen Beziehungen mit ihr abgebrochen, unterhält jedoch mit dem neuen Ministerium geschäftlichen Verkehr. Die Garnisonen von Thuanan und Hue sind wieder frisch verproviantirt. Courbet hat seinen Marsch auf Sontay am 11. d. angetreten.

Das **englische** Cabinet hat das Ansehen des Khebid, die Regelung der Verhältnisse im Sudan zu übernehmen, abgelehnt, sich jedoch, einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Kairo zufolge, bereit erklärt, seine guten Dienste bei der Pforte geltend zu machen, damit dieselbe eine türkische Expedition über Suakim nach dem Sudan entsende. Gladstone setzt demnach den Versuch, Aegypten „mit reinen Händen“ zu verlassen, fort; ob derselbe nicht aber gerade daran scheitern wird, daß man die Türkei zur Intervention gegen den Mahdi aufzureden, bleibt abzuwarten. Gelingt es den türkischen Truppen, sich zum Herrn des Sudans zu machen, so wird der Sultan keinen Augenblick zögern, Aegypten wieder ganz in seine Gewalt zu bekommen, eine Eventualität, welche dem Ansehen und der Machtstellung Englands nicht nur im Rande der Pharaonen, sondern im ganzen Orient sicherlich großen Abbruch thun würde.

Die **bulgarische** Nationalversammlung hat, wie die „C. T. C.“ aus Sofia meldet, den Antrag der Regierung angenommen, deren Zweck ist, ein Zweikammersystem einzuführen; die erste Kammer soll 45 Mitglieder, die Abgeordneten-kammer deren hundert umfassen.

### Der deutsche Kronprinz in Rom.

Das Ereigniß, dessen Bedeutung in den letzten acht Tagen von den verschiedensten Seiten mit regstem Eifer besprochen wurde, nämlich der Besuch des Kronprinzen im Vatikan, hat nunmehr stattgefunden. Die „N.-Ztg.“ enthält darüber folgenden vom 18. d. datirten Originalbericht: Bevor der Kronprinz nach dem Vatikan fuhr, besuchte er das Pantheon und legte auf das Grab Victor Emanuels einen mächtigen Lorbeerkranz mit deutschen Farben, anderthalb Meter hoch, nieder. Punkt 1 Uhr traf er nebst Gefolge im Vatikan ein. Der Kronprinz benutzte die Equipage des Herrn v. Schlözer. Bei der Einfahrt in den Ehrenhof wurde der Kronprinz am Fuß der Treppe von Hausbeamten des Papstes unter Leitung des Majordoms und des Kom-

mandanten der Schweizergarde empfangen. Das Ceremoniell des Besuchs war gestern endgültig festgestellt worden. Kardinal Jacobini besuchte Herrn v. Schlözer und überbrachte die Einladung des Papstes. Der Besuch des Kronprinzen im Vatikan gilt als Gegenbesuch für den Besuch Jacobini's.

Wir standen in dem als Vorzimmer dienenden Clementinensaal, als der Kronprinz, begleitet von einer großen Zahl von Hofbeamten und priesterlichen Funktionären, eintrat. Derselbe passirte eine Reihe von Sälen, in welchen päpstliche Nothelgarden, Gendarmen, Schweizer aufgestellt waren, bis er in der Antecamera unsern Blicken ent-schwand. Die farbigen Trachten und Uniformen gewährten ein sehr lebendiges Bild. Der Kronprinz trug große Generalsuniform und das Band des Schwarzen Adlerordens. Die Unterhaltung mit dem Papste dauerte fünfzig Minuten.

Der Papst empfing den Kronprinzen auf der Schwelle seines Privatimmers und blieb mit ihm während der Unterredung allein. Sodann kehrte der Papst mit dem Kronprinzen in die Antecamera zurück, wo ihm die Herren des Gefolges vorgestellt wurden. Der Papst machte auf die Umgebung des Prinzen den besten Eindruck. Er ist ein feiner, liebenswürdiger Herr, lebend aussehend; er erinnerte daran, daß er gerade heute vor dreißig Jahren zum Kardinal ernannt worden, als der Kronprinz sich damals in Rom aufhielt. In freundlich angeregtem Tone ging die Unterhaltung, wie verlautet, weiter; der Papst sprach jeden Einzelnen des Gefolges freundlich an. Ueber den Inhalt der Unterredung des Papstes mit dem Kronprinzen ist selbstverständlich nichts bekannt. Der Kronprinz machte indessen den heitersten Eindruck, als er nach 10 Minuten mit seinem Gefolge vom Papste sich verabschiedete, wurde er mit gleichen Ceremonien ins Vorzimmer zurückgeleitet.

Der Kronprinz und sein Gefolge stiegen sodann die Treppe zur Wohnung des Staatssekretärs Jacobini herauf, mit dem er zuerst eine Unterredung allein hatte. Sodann verblieb der hohe Herr unter Zurückziehung des Gefolges noch zwanzig Minuten beim Staatssekretär.

Um 3 Uhr 10 Minuten verließ der Prinz den Vatikan; augenscheinlich sind alle Persönlichkeiten des Vatikans hoch erfreut über den Besuch des Kronprinzen, es ist dies seit 1870 der erste hochfürstliche Besuch, wie denn der Kronprinz auch der erste Fürst ist, der den Quirinal bewohnt und gleichzeitig der erste, der von dort den Vatikan besucht. Der ganze Vorgang trug ein sehr originelles Gepräge. Der Kronprinz zeigte überall seine gewöhnliche ruhig heitere und vornehme Haltung.

Morgen findet Truppen-Revue statt, am Donnerstag Morgen erfolgt die Abreise.

### Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing am Dienstag Vormittag zum Vortrage zunächst den Polizeipräsidenten von Madai und später den Hofmarschall Grafen Bepponder und nahm hierauf im Beisein des kommandirenden Generals Grafen von Brandenburg, sowie des Gouverneurs und des Kommandanten die persönlichen Meldungen mehrerer höheren Offiziere entgegen. Mittags ertheilte der Kaiser eine Audienz dem Chef der Admiralität General-Lieutenant v. Capriovi, alsdann dem früheren Admiralitätschef v. Stoch und arbeitete mit dem General-Lieutenant von Albeßell. Nachmittags empfing der Kaiser den Kardinal Hohenzollern in Audienz.

— (Der Bischof von Limburg) zog am Montag Nachmittag in seiner „Residenz“ wieder ein. Die Rückkehr eines der abgesetzten Bischöfe ist auf alle Fälle eines der markantesten Ereignisse in der Geschichte des kirchenpolitischen Kampfes.

— (Aus Bremen.) 16. Dezember, wird der N. Ztg. geschrieben: Die Bürgerchaft hat den Eisenbahnvertrag mit Preußen gestern angenommen und selbst der Verlesung widerstanden, ihr Ja noch an eine Bedingung zu knüpfen. Ein nebensächlicher Zusatzwunsch

wurde nur als Wunsch zum Beschluß erhoben, nachdem Bürgermeister Buss vor einer schärferen Form gewarnt hatte.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhause** (Sitzung vom 18. Dezember.) In seiner 18. Plenarsitzung am Dienstag erledigte das Abgeordnetenhause den Etat des Ministeriums des Innern, bei welcher Gelegenheit eine längere Auseinandersetzung zwischen dem kon. Abg. Strofer und dem Reg. Kommissar Dr. Starde über die Ursachen der Sachlage und des Verbrechertums stattfand. Während ersterer dieselben in zunehmender Gemüths- und sittlicher Verrohung findet, erklärte dieser, daß die Frage sein ganzes Objekt für politische Parteipolitik sei. — Nächste Sitzung morgen, Mittwoch 11 Uhr. Etatberatung, Schluß 4 Uhr.

**Herrenhause** (Sitzung vom 18. Dezember.) Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Am Ministerische Dr. Lucius mit mehreren Kommissarien. Die Beratung der Jagdordnung wird fortgesetzt. — Auf Antrag des Herrn Nam wird der Antrag der Commission, welcher das Verlangen „und das Kaufen“ von Wild zur Schonzeit unter Strafe stellt, dahin geändert, daß das Kaufen straflos bleibt. — Die Jagdordnung am Sonntag wird unter der Strafebestimmung des Gesetzes gestellt (Gebühre bis 100 Mk.) Eine von der Commission vorgelegene Einschränkung der Vorlage, nach welcher alle Pachtverträge, die nach dem alten Jagdrecht geschlossen sind, am 1. April l. J. ablaufen, wird abgelehnt, und die bekannte Resolution mit der Vorlage angenommen. Nächste Sitzung unterbricht. Schluß 3 Uhr.

— Das Abgeordnetenhause hat sich gestern, Mittwoch, bis zum 8. Januar, das Herrenhause am Tage vorher auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Provinz und Umgegend.

† Im Anschluß an den Schlesiens Bädertag soll auch für Thüringen ein Verband der Thüringischen Bäder zur Vertretung gemeinsamer Interessen nach außen zur Regelung geeigneter innerer Fragen auf gemeinschaftlicher Grundlage und zur Förderung der Kenntnisse über nützliche Badeeinrichtungen aller Art unter den Mitgliedern der Badeverwaltungen in erster, zur Hebung des guten Rufes der Thüringer Bäder und somit zur Erzielung eines allgemeinen Aufschwungs derselben in zweiter Linie errichtet werden. Die Vertreter von Arnstadt, Verfa, a. J., Elgersburg, Frankenhäusen, Friedr.roda, Jena, Köstritz, Langensalza, Salzungen, Sulza und Raftenberg tagten am 12. d. in Weimar bierhalb. Ihren event. Beitritt haben ferner in Aussicht gestellt Arnern, Kösen, Liebenstein, Lobenstein, Tabarz und Tennstedt. Die Grundlagen für den neuen Verband sind bereits gewonnen und soll auf der im Februar zu Erfurt abzuhaltenen Versammlung die Konstitution derselben stattfinden. Auf die Tagesordnung der letzteren wurde gesetzt: 1) Beratung über eine allgemeine Mitgliedsordnung; 2) Erlangung von Fahrpreismäßigungen für Kurgäste auf der Eisenbahn; 3) Regelung des Annoncens- und Reklamesewens.

† Trotz aller Mahnungen und Warnungen, kleine Kinder nicht sich selbst zu überlassen, kommen dennoch immer wieder Unvorsichtigkeiten zum Vorschein. So wurde vor wenigen Tagen in Langendorf ein Knabe von 5 Jahren mit seinem einjährigen Schwestern in der Wohnung allein gelassen. Der Bruder hat in seinem kindlichen Sinne die gute Absicht, dem Schwestern die kalten nackten Beinchen zu wärmen und setzte sie zu diesem Zweck in die Kohlröhre. Leider folgte auf die sinnlich wohlgemeinte That ein Schrei des Entsetzens — denn die Füßchen waren auf der heißen Platte kleben geblieben und waren somit sichtlich verbrannt.

† Am Mittwoch vor. Woche wurde der Sohn des Landwirths Hirschfeld in Schellfisch nachträglich zur Einstellung beim Militär nach Torgau beordert und dort der 9. Compagnie des 72. Infanterieregiments einrangirt. Der junge Mann muß indef. einen unüberwindlichen Widerwillen gegen das Soldatenleben gehabt haben, denn schon nach eintägiger Dienstzeit machte er seinem Leben ein Ende.

# C. N. Ritter,

Merseburg,  
Halle a/S.



Staatsmedaille.

Ausstellungsmedaille.

Am heutigen Tage fügte zu der reichen Auswahl kreuz- und gradförmiger, anerkannt guten **Pianos eigener Fabrik**

## ein Flügel-Lager

der berühmtesten Fabriken der Jetztzeit. Empfehle daher Flügel von:

**J. S. Duxen, Berlin, Hofpianosfabrik Sr. L. L. Hoheit des deutschen Kronprinzen,**  
**Günther & Söhne, früher Kaim & Günther, Stuttgart,**  
**Steinway, New-York,**  
**Zeitter & Wirtelmann, Braunschweig,**  
und anderer soliden Fabriken.

Lager **Theodor Ebert,** Gummi-  
chirurgischer **Waaren,**  
Instrumente. **Mechaniker und Optiker,** Stempel etc.  
**Merseburg, kl. Ritterstrasse Nr. 2 (nahe am Entenplan),**  
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik  
und Optik einschlagenden Artikel.

### Specialitäten:

- |                    |                             |                            |                    |
|--------------------|-----------------------------|----------------------------|--------------------|
| <b>Brillen.</b>    | <b>Barometer.</b>           | <b>Ferrnröhre.</b>         | <b>Reisszeuge.</b> |
| <b>Klemmer.</b>    | <b>Baroskopen.</b>          | <b>Reise-Perspectiven.</b> | <b>Schienen.</b>   |
| <b>Loupen.</b>     | <b>Thermometerographen.</b> | <b>Theatergläser.</b>      | <b>Bretter.</b>    |
| <b>Lorgnetten.</b> | <b>Thermometer.</b>         | <b>Mikroskopen.</b>        | <b>Winkel.</b>     |

**Aräometer, Alkoholometer etc.**

Brillen werden nach ärztlicher Vorschrift mit Fachkenntniß angefertigt.

Zum bevorstehenden Feste empfehle als passendes  
**Weihnachts-Geschenk**

die beliebten

## Präsent-Kistchen

in eleganter Ausstattung mit jeder beliebigen Füllung  
zu **25 Stck., 50 Stck. und 100 Stck.**

Ergebenst

**F. A. Matto,**  
Cigarren- und Tabakhandlung,  
Rostmarkt Nr. 5.

## J. G. Hippe,

Klempnermeister, **Gotthardtsstraße 18,**

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltig gut fortirtes  
Lager von **Hänge-, Salon-, Tisch-, Küchen-, Flur- und Nachtlampen,**  
fein lackirten **Holz- und Kohlenkästen, Wasser- und Fenstereimern,**  
**Sonsolen, Kaffeebrettern, Vogelkästgen u. dergl. m.,** sowie **Saus- und**  
**Küchengeräthen.** Große Auswahl in **Kinderspielwaaren und Christ-**  
**baum schmuck zu billigen Preisen.**

Ich liere  
mit Widmung, Namenszug oder Monogramm jede  
von mir gefasste Uhr ohne besonders dafür zu be-  
rechnen.  
Meine Uhren sind gut gearbeitet und billig.  
Der Uhrmacher **Wiliam Hellwig.**

**Maisschrot,**  
**Graupenschrot,**  
**Futtermehl,**  
**Weizenschalen,**  
**Hoggenkleie,**  
**Gerste,**  
**Safer,**  
**Hühner- und Taubenfutter,**  
**Futtererbsen**

empfehlen

**Carl Adam.**

Zum bevorstehenden Christmarkt em-  
pfehle mein Lager von

**Galanterie-, Kurz-, Spiel-**  
**waaren und Schablonen.**

## Franz Nell,

Nadlermeister.

Stand: Markt, Eckbude, dem Klempner-  
meister Herrn Hörichs gegenüber.

**Marlen-** **Wannen-Bäder,**  
**Bad.** **Numpf-**  
**Dampf-**

erprobt bei Magen-, Nerventränth., Rheu-  
matismus, Zahnschmerzen.

# G. Schönberger,

Gotthardsstraße,

empfiehlt:

## Honigkuchen,

besten Qualität, Rabatt je nach Abnahme auf 3 Mk. = 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk.

## Feine Packete

Walnusz-, Schokoladen-, Mandel-, Makronen- und Baseler Lebkuchen.

Marzipan-Lebkuchen in Carton.

Feinste Nürnberger Lebkuchen braun und weiß in vorzüglicher Qualität.

Griechische Mandelnüsse, kleine Pfeffer-nüsse etc. etc.

Baumconfect in größter Auswahl.

Feinste Pariser und Stuttgarter Fondants und Desserts.

Königsberger und Lübecker Marzipan.

Baumconfect, Thiere, Früchte, Gemüse etc. von Marzipan.

Bestellungen auf Christstollen, Marzipan-Torten, sowie andere Torten jeder Art werden prompt ausgeführt.

## Bei Bedarf von Nähmaschinen

wolle man mit Vorsicht verfahren!

Dazu mahnen ganz besonders die Veröffentlichungen der „Concordia“; denn nach deren eigener Angabe haben von den Fabrikanten, welche dieser Gesellschaft angehören, für ihre in Amsterdam ausgestellten Nähmaschinen drei den 2. Preis, die goldene Medaille, zwei den 3. Preis, die silberne Medaille, einer den 4. Preis, die Bronzemedaille, und ein Aussteller gar keine Auszeichnung erhalten.

Dadurch ist die Ungleichheit in der Qualität der von den „Concordia“-Mitgliedern ausgetobenen Nähmaschinen genügend gekennzeichnet.

Die Original-Singer-Nähmaschinen empfangen in Amsterdam den ersten und höchsten Preis, das Ehren Diplom. Die Vorzüge dieser Maschinen sind also auch in Amsterdam, wie auf allen früheren Welt-Ausstellungen zu Wien, Paris, Philadelphia, wo eine unparteiische Beurtheilung stattfand, auf das Glänzendste anerkannt. Daran ändert auch die sogenannte „Richtigstellung“ eines einzelnen Jurymitgliedes nichts, der selbst die Original-Singer-Nähmaschinen nachmacht, also Concurrent ist, und dessen Auslassungen auch danach zu beurtheilen sind.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

## A. R. Hippe,

32 Gotthardsstr. 32,

empfiehlt, zu Weihnachtsgeschenken passend, Damen- und Kinderpelzgarituren, Fußsäcke, Decken u. s. w. in größter Auswahl, sowie Hüte und Mützen, Handschuhe in Glace, Buckskin, Wild- und Waschleder, Vorhemdchen, Kragen, Stulpen, Schlipse, Hosenträger u. s. w., alles in größter Auswahl und billigsten Preisen. Ferner größte Auswahl in Filzschuhen, Pantoffeln und Sohlen.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.  
D. O.

Billige Preise! Umzugshalber Billige Preise!  
beginnt heute der große

## Weihnachts-Ausverkauf

meiner sämtlichen Korbwaaren, Korbmöbel, Puppenwagen, Puppen-fahrstühlchen u. s. w. bei

Gustav Hellwig, Korbmachermstr.,  
Breitstraße 21.

Hierzu eine Beilage.

Behufs Räumung  
der Bestände von  
Weihnachtsartikeln  
verkaufe dieselben  
von heute ab zu

Engros-Preisen  
und empfehle:

Teppiche in großer Aus-  
wahl, neueste Dessins  
mit Bindfadenunterlage  
von 10 Mk. ab.

Tischdecken in Brocat  
und Jute von 2 Mk. ab.  
Reisedecken, bedruckt u.  
glatt Plüsch von 12  
Mk. ab.

Seidene Damencravatten,  
damassirt und carrirt  
uni weiß und farbig, in  
reichhaltigster Collection.

Reinseidene Cravatten,  
50 cm groß, v. 75 Pf. ab.  
Balltücher, Plüschtücher,  
Damentücher in feinsten  
u. billigsten Sortimenten.

Seidene Herren-Cachenez  
in besten und preiswür-  
digsten Fabrikaten.  
Reine Seide, 75 cm  
groß, von 2 Mk. ab.

Cachemire, Velours und  
Fllzröcke von Mk. 2,50  
pr. Stück ab.

Merseburg, im Dezember.

J. Schönlicht.

Provinz und Umgegend.

† Mit dem gegenwärtigen Wintersemester hat die Wirksamkeit des landwirtschaftlichen Instituts zu Halle dadurch eine bemerkenswerte Erweiterung erfahren, daß auf dem Grundstücke des Institutes ein besonderes Gebäude für Molkeerei errichtet worden ist.

† In der Nähe der Fischhäuser bei Naumburg ließ sich in der Sonntagsnacht ein Jäger der 3. Compagnie des daselbst stehenden Bataillons vom Eisenbahnzuge überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf glatt vom Kumpfe geschnitten.

† Gerichtsdirektor Kießling in Settlin wurde zum zweiten Bürgermeister der Stadt Nordhausen erwählt.

† Die Leipziger Neujahrsmesse beginnt am 2. Januar und dauert bis zum 15. Januar.

† Unter überaus zahlreicher Theilnahme der Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit und vieler Leidtragenden fand am Dienstag Nachmittag in Halberstadt die feierliche Beisetzung der bei der Explosion der Gasanstalt verunglückten Beamten statt. Vor der Leichenhalle auf dem allgemeinen städtischen Friedhofe standen die drei Särge, umgeben von Loherbäumen und grünenen Gewächsen und geschmückt mit Kränzen, mit Palmenzweigen und Lorbeerkrone auf weißen Atlaslaken. Die Gedächtnisrede hielt Herr Oberprediger Leonhardt. Unter feierlichem Glockengeläut wurden die Särge alsdann zur ewigen Ruhestätte getragen. Hinter dem zweiten Sarge folgte noch ein kleiner Sarg, welcher das in Folge des Schreckens und des Schmerzes todtgeborene Söhnchen des Maschinenmeisters Bruchmüller in sich barg und in der Gruft des Vaters mit beigesetzt wurde. Der Reihe nach finden die Verunglückten auf einem besonderen Begräbnisplatz in der Reihe der Erb- begräbnisse ihr letztes Ruhebett. Die ehrenvolle Beerdigung ist selbstverständlich auf Kosten der Stadt geschehen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. Dezember 1883.

\*\* Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs besteht in Berlin seit einigen Jahren die Einrichtung, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom 27. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe u. welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt werden müssen, in einen Briefumschlag u. zu legen und diesen mit folgender Aufschrift zu versehen: „Hierin Neujahrsbriefe. An das Kaiserliche Postamt hier.“ Die bezüglichen Briefumschlüge werden bald nach der Einlieferung geöffnet, die Einlagen sogleich mit dem Aufgabestempel vom 31. Dezember 5-6 Nachm. bedruckt und demnächst zwar sogleich nach den Bestellbezirken vertheilt, insofern befohlen der Bestellung bzw. befohlen der Ausgabe bis zum Neujahrstage früh morgens aufbewahrt. Die Einrichtung hat sich sehr gut bewährt und dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß auch das hiesige Postamt diese Verkehrsvereinfachung einführt. Es liegt dies ebenso sehr im Interesse des Publikums wie der am Neujahrstage mit einer kaum zu bewältigenden Arbeitslast beschwerten Postbeamten.

\*\* Das Curatorium der Schullehrer-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse im hies. Regierungsbezirk, bestehend aus den Herren Fromm - Naumburg, Franke - Halle und Blossfeld - Merseburg, nahm am 13. und 14. d. M. die Revision der Jahresrechnung für 1882/83 vor. Die Einnahme setzte sich aus nachstehenden Posten zusammen: Antrittsgelder 3936 Mk., Verbesserungsgelder 7193,25 Mk., Kapitalzinsen 33 054,75 Mk., Stellen- und Gemeindebeiträge 61 753,13 Mk., Zuschuß des Staates zur Deckung des Defizits im Jahre 1881/82 6529,33 Mk., Zuschuß des Staates pro 1882/83

585,60 Mk., Defekte, Reste und Zinsenmehrnahmen von einem zurückgezahlten Kapitale 919,85 Mk., sodas die Gesamteinnahme 113 971,91 Mk. betrug. Die Ausgabe bestand aus folgenden Titeln: Verwaltungskosten 101,25 Mk., Pensionen 105 427,59 Mk., Restausgaben 645,84 Mk. und Insgesamt 167,30 Mk. und sie bezifferte sich sonach auf 106 341,98 Mk. Daburch, daß ein aus der Regierungshauptkassse entnommener Vorschuß gedeckt wurde, verringerte sich das Kapitalvermögen der Anstalt von 744 150 Mk. auf 722 250 Mk. Im Bezirke sind 2144 beitragspflichtige Stellen vorhanden; 429 Wittwen und 24 Waisenfamilien empfangen Pensionen. Der Staatszuschuß hat sich durch Verwendung der sämmtlichen Einnahmen, so auch der Antritts- und Verbesserungsgelder, welche nach dem Gesetze von 1869 kapitalisiert werden mußten, von 6529 auf 585 Mk. herabgemindert, sodas die Kasse fast alle Bedürfnisse aus eigenen Mitteln decken kann. Ueber die Befreiung der Emeriti von den Beiträgen ist noch nicht beschloffen worden, weil seitens des Ministers eine umfangreiche Revision des ganzen Kassenstatuts geplant ist.

\*\* Heute, Donnerstag, soll die von der letzten General-Versammlung des Vereins zur Befreiung der gewerbmäßigen Betetel beschlossene Einrichtung in's Leben treten, nach welcher auf dem Polizei-Bureau auch den sich in den Vormittagsstunden meldenden Durchreisenden in der Regel kein Geld mehr, — bisher wurden 10 Pf. gegeben — sondern ebenfalls eine Marke verabreicht wird, deren Abgabe in der Gelingischen Herberge hieselbst, Schmalstr. Nr. 17, zum Empfange einer Mittagsmahlzeit zum Werthe von 20 Pf. berechtigt. Herr Geling hat sich verpflichtet, für je eine betr. Marke 1 Liter Kartoffel- oder Graupensuppe und den achten Theil eines 50 Pf.-Brotes oder auch eine Portion Kartoffeln mit einem Hering und dergl. zu liefern. In der Austheilung der Abendmarken, welche zum Empfange von Nachtquartier oder Zehrung im Werthe von 20 Pf. berechtigen, ist vorläufig nichts geändert.

\*\* Wir wollen nicht verfehlen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß am 1. Januar das neue Gesetz über die Eichung der Schanzgefäße in Kraft tritt. Es dürfte daher anzurathen sein, die Eichung der Gefäße, wo dies bisher noch nicht geschehen, sofort vornehmen zu lassen. Jede Schanzkante ist ferner verpflichtet, zwei Controlgefäße (0,2 und 0,1) bereit zu halten, welche bei einer event. polizeilichen Controlle zur Prüfung der übrigen Gefäße dienen sollen.

\*\* Daß die Nichtbeachtung des Verbotes des Rauchens in den Nichtraucher-Coupees der Eisenbahnen unter Umständen strafbar ist, beweist die kürzlich erfolgte Verurtheilung eines Reisenden durch das Schöffengericht zu Solingen, besträftigt durch Urtheil der Strafkammer zu Eberfeld. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 15 Mark, im Nichtzahlungsfalle auf eine Haftstrafe von 2 Tagen, weil der Angeklagte trotz des Widerpruchs von Mitreisenden in einem durch eine Tafel als für Nichtraucher bestimmten Coupee geraucht hatte. Auch das Singen unanständiger Lieder in einem Coupee hat Veranlassung gegeben, daß zwei Reisende vom Schöffengericht zu Hagen zu je vier Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. Namentlich dieses letztere Urtheil ist sehr am Platze. Denn obsoene Unterhaltungen werden im Eisenbahnwagen nur allzu häufig seitens einzelner Reisenden gepflogen. Die Mitreisenden sollten dergleichen Unanständigkeiten als Vergehen gegen die Sittlichkeit nur stets zur Anzeige bringen und vor allen Dingen die Ausweisung der ungezogenen Menschen aus den Coupees verlangen.

\*\* Bekanntlich unterliegt das Petroleum lt. Gesetz vom Mai 1879 und Februar 1882 der Controlle der Aufsichtsbehörden und muß auf seinen Entflammungspunkt geprüft werden. Derselbe darf nach dem Abfischen Petroleumprober nicht unter 21° Celsius liegen; Petroleum unter diesem Grade darf weder auf Lager gehalten, noch verkauft werden. Wie wir seeben

erfahren, ist zu diesem Behufe der Handelschemiker Herr Dr. Teuchert in Halle, gr. Märkerstr. 4, seitens der königlichen Regierung hieselbst für den Prüfungsbezirk Halle zum Petroleumprüfer ernannt worden. Der Prüfungsbezirk erstreckt sich auf Halle, Stadt- und Saalkreis, Theile des Kreises Bitterfeld, Mansfelder Gebirgskreises und Merseburger Kreises.

\*\* Wie unsere Saale, so führen auch Elster und Luppe seit einigen Tagen bedeutende Wassermassen mit sich, die die Ufer nicht zu fassen vermögen. Die niedrig gelegenen Wiesen sind in Folge dessen seit Sonnabend überschwemmt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Am Freitag wurde das Dorf Steigra durch Feuerruf alarmirt. In dem Gehöfte des Landwirths P. war Feuer ausgebrochen, welches die Gebäude zum größeren Theile einschloß. Die Schuld an dem Feuer sollen die Kinder des P., welche in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt haben, tragen.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Dezember.

Verlag der W. Vengelsb'chen Buchhandlung in Bln. (Nachdruck verboten.)

21. Dezember. Freitag. Vorherrschend wolkig und zeitweise windig, meist mit geringen Niederschlägen, tagsüber mäßig kalt, hellenweise nachmittags kurze Zeit aufgehellt. Die Wasserstände werden demnächst fallen, wenn sie auch trotz der allgemein fallenden Tendenz ab, und noch etwas steigen.

22. Dezember. Sonnabend. Unruhig, veränderlich, wolkig, mit Aufheiterungsperioden nachmittags und östlich noch mäßigen Niederschlägen. Frühmorgens dünnlich, nachher etwas aufgehellt.

Die Ortsbesenke für Handwerksburschen.

Seit der Aufhebung des Zunftwesens sind die früheren Gelbgaben der Zünfte an herumwandernde Handwerksburschen oder Zunftbesenke vielfach in sogenannte Ortsbesenke umgewandelt worden. Mildthätige Vereine oder auch die Behörden selbst haben die Unterfützung der Handwerksburschen in die Hand genommen. Es hat sich aber gezeigt, daß alle Gabenstellen, welche Geld verabreichen, nur dem Nichtstun, der Bettelei und dem Schnapstrinken Vorschub leisten, und es geht daher auf Nach Naturalverspepfung durch ganz Deutschland. Vor kurzem hat nun auch der Meißener Antidittelverein einstimmig beschloffen, die bisherige Geldunterfützung der sogenannten „armen Reisenden“ aufzuheben und statt dessen vom 1. November an die Naturalverspepfung einzuführen. Es wurde in der zahlreich besuchten Versammlung, welche diesen Beschluß faßte, darauf aufmerksam gemacht, daß viele sogenannte „arme Reisende“ im Laufe eines Tages durch Ansprechen bei mehreren Gabenstellen der Städte und des platten Landes auf 80 Pf., ja 1 Mark baar Geld zusammenzubringen, und daß es häufig in Fabriksstädten, namentlich in dem benachbarten Großenhain, Fabrikarbeiter giebt, welche dort feste Wohnung und Arbeit haben, doch des Sonntags als „arme Reisende“ mehrere Gabenstellen des platten Landes abklopfen und sich so Geld zu einem Extra-Sonntagsvergügen verschaffen. Ferner wurde betont, daß ein großer Theil der sogenannten arme Reisenden gar keine Lust habe, wirklich Arbeit, namentlich auf dem Lande bei Dorfhandwerkern, anzunehmen und daß jetzt sehr viele Personen herumlaufen, welche gar nicht dem Gewerbe angehören, sondern nur Handarbeiter, Erd- und Eisenbahnarbeiter, oft arbeitlos, entlaufene Dienstknechte sind.

Alle diese Thatsachen sprechen für Naturalverspepfung, die auf dem platten Lande allerdings nur dann durchzuführen sein wird, wenn sich ganze Bezirke oder Provinzen dazu vereinigen, Naturalverspepfungen zu organisiren. Nur eine richtige Organisation kann hier Erfolge erzielen.

Bermischtes

\* (Lizza-Eszlaxer Proseß) Vor einem and

5 Richtern bestehendes Collegium der königlichen Tafel begann am 17. d. in Best der Verhandlung des Litzes-Ezlaerer Prozesses in zweiter Instanz. Die Verhandlung dürfte 5 Tage lang dauern, das Auditorium besteht hauptsächlich aus Journalisten und Stenographen. Die Beilegung der Akten dürfte den größten Theil der ersten Sitzungen ausfüllen.

(Der Abschlus einer Tragödie.) In diesen Tagen findet in Italien die Vermählung der Wittve des Freiherrn Dr. Gons Edler zu Ruttlig mit einem Herrn von S. statt. Die Aergernisse; das es weder ein amerikanisches Duell, noch ein jüdischer Referendar gewesen, wodurch der Gatte der Dame in den Tod getrieben wurde, sind längst anerkannt. Jetzt hat die Tragödie ihren Abschlus und ihre Auflösung gefunden.

(Das Torpedoboot „Jäger“) ist am Sonnabend Nachmittag nach schwerem Weststurm in Volo (Stromeggen) eingetroffen und wird demnächst wohlbehalten seine Reise fortsetzen.

(Von der russischen Grenze.) 13. Dezember. schreibt man der „Königs. Allg. Ztg.“: Im Bereiche der russischen Polizeiverwaltung mehren sich seit Kurzem wiederum die Verhaftungen von Post-Briefsäcken und rekonstruirten Briefen, sowohl in letzteren das Vorhandensein von baaren Geldebeträgen oder sonst werthvollen Gegenständen vermuthet wird, in bedenklischer Weise. Man berichtet dem genannten Blatte unter Mittheilung etwaniger dem genannten Postpakete aus Deutschland und Frankreich mit hoher Werthdeklaration auf russischem Gebiete von den Langfingern trotz vollständiger Beansichtigung nicht verschont blieben. Nach Entnahme des werthvollen Inhalts hat man es verstanden, nutzlosen Ballast einzuschmuggeln und die Spuren der Veraburgung geschickt zu verwischen. Hinsichtlich dieses sicherheitsgefährdenden Treibens, dem die russische Postbehörde keine maasslose gegenüber stehen soll, erwacht für die Geschäftslente die Nothwendigkeit, den Verladungsverkehr nach Russland mit äusserster Vorsicht unter möglichst genauer Werthdeklaration zu bewirken, da (nach Angabe anderer Gewässermannes) nur der thatsächlich deklarirte Werth, abgesehen von dem Bruttogewicht, im Verfallsfalle event. von der russischen Behörde erachtet wird. — Neben jenen Eskamotagen zieht das Schmuggler-Geschäft unvermindert fort. Spirituosen, Seiden- und Wolllwaaren gelangen unter oft harter Arbeit an den verschiedensten Grenzpunkten ins russische Gebiet. Ein tragisches Ende nahm dieser Tage nahe bei Dwarsien plötzlich umschwebend, Schmugglertrupp. Von Grenzposten plötzlich umschwebend, bemüht sich die überauschten Schmuggler, aber den Grenzposten hinweg die preussischen Schiffe aus Deuten gelang es auch. Die nachgeschickten Schiffe aus russischen Karabinern sängen fehl, doch plötzlich schaute das Pferd des vierten Schmugglers und führte topfüber in den Fluss, seinen Reiter unter sich werfend, welcher letzterer vor den Augen der entsetzten Flüchtlinge ertrauf.

(Der Kaiser von Brasilien) hat dem Professor Aecordo, der das Gegengift gegen Schlangengift in übermanigauwürtem Kaff erndichte und dasselbe mit Anwendung höchstem Erfolge anwandte, für seine Entdeckung ein Geschenk von 20000 Dollars verabschieden lassen.

(Den holsteinischen Viehzüchtern) hat sich vor Kurzem ein neuer Absatzmarkt eröffnet, und zwar in Spanien, Provinz Andalusien, wohin vorige Woche 35 Stück Wilstermarschhähne abgehandelt worden sind. Man gedenkt dort eine Meierei nach holsteinischem Muster anzulegen, und zwei junge Männer aus der Wilstermarsch sind dorthin abgereist, um die Leitung derselben zu übernehmen. Auch nach Portugal ist in den letzten Tagen eine Sendung Wilstermarschhähne abgegangen.

(Kirchenbauten in London.) Begehren für den in so hohem Grade entwickelten kirchlichen Sinn der Bevölkerung Londons erscheint die Bereitwilligkeit, womit das Publikum der britischen Metropole dem Vorschlag des Bischofs von Rochester gefolgt ist, ihm die zur Erbauung von zehn (!) neuen Kirchen im südlichen London erforderlichen Mittel (50000 Pfd.), etwas über eine Million Mark) zu gewähren. Gerade vor Jahresfrist ergrieff der Bischof die Initiative und heute ist bereits die Summe bis auf einen kleinen Rest beisammen, drei Gotteshäuser sind gebaut, eingeweiht und von Anhängern überfüllt, während zwei weitere im kommenden Januar ihre Weidie erhalten und die übrigen fünf binnen kürzester Zeit fertig gestellt werden sollen.

(„Dhne Jagdschein.“) Unter diesem Titel erzählt „Sch. S. Bl.“ folgende Schurke: Zwei Jäger im Dorfe ... lebend, begaben sich auf die Falsenjagd, der eine hatte einen Jagdschein, der andere nicht; aber verabredet hatten sie sich, und das war nützlich. Sie waren noch nicht weit gekommen, als das Auge des Gesesses, der Gendarm, erschien und nach den Jagdscheinen fragte. Sofort begann der eine Jäger Ferkelgeld zu geben, antwortlos folgte dem Delinquenten der Hüter der öffentlichen Ordnung, und die Menschenjagd beginnt, bis Beide erschöpft stille stehen. Die Baule benutzt der Jäger, nähert sich furchlos dem behelmten Gerber und zeigt ihm seinen Jagdschein. „Herr, wollen Sie mich zum Narren haben?“ bracht der Gendarm vornehm auf, „warum sind Sie denn fortgegangen?“ „Ich wollte mir nur eine Motton machen.“ — „Alberne Antwort! Wo ist denn Ihr Jagdgenosse?“ — „Sitzt gleich dem Hüter ein Bist auf, der war verschwunden und hatte sich schon so weit nach rückwärts concentrirt, daß ein Nachsehen fruchtlos erschien. Der Gendarm hat sich jetzt vorgenommen, bei ähnlichen Fällen zuerst den Nicht-antworter zu disziplinieren.“

(Bei einem Gewehrappell) hat ein Biederer

Bittauer Rekrut sein Gewehr schlecht gepußt. Während der Rekruten auf einen Woffschütz zeigt und fragt: „Was ist das?“ antwortet er, kreuzerzig grinsend: „No Herr Battenant, kennst nich doß!“

### Gesundheitspflege.

Die Gefährlichkeit unserer Stubenfliegen wird im Allgemeinen noch immer viel zu sehr unterschätzt. Ein Berliner Arzt erzählt aus seiner Praxis folgendes Vorfallsmittel: Ein im hohen Grade an der Schwindigkeit leidender Patient wird von dem Arzte behandelt, welcher angeordnet hat, daß der Speichel-Auswurf des Kranken aufgehoben werden soll. Der nervöse und gegen Kälte äusserst empfindliche Kranke hält sich in einem geheizten und sehr warmen Zimmer auf, wo sich in Folge der Wärme ganze Schwärme von Stubenfliegen eingefunden haben. Bei seinem nächsten Besuch findet der Arzt den Speichel-Auswurf des Kranken fast ganz von Fliegen bedeckt, die nach allen Richtungen und auch durch die öffnende Thür in das Nebenzimmer fliegen, wo der Tisch für die Nützlichkeit gedeckt ist. Wenn man bedenkt, daß nach dem Ergebnis der neuesten Forschungen die Schwindigkeit durch einen Bacillus fortgepflanzt und verbreitet wird, so wird man den Schreden des Arztes dieser Situation gegenüber begreifen. — Es ist leider nur zu gewiß, daß auch in zahlreichen anderen Fällen die Stubenfliegen den Infektionsstoff anwesender Krankeiten verschleppen, und daher ihr Ausrottung von größter Wichtigkeit, namentlich in Krankenzimmern. Starke Desinfection mit Karbol hat sich als das beste Mittel gegen die lästigen Insekten erwiesen.

### Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mehsch Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	18./12. Abds. 8 Uhr.	19./12. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	759	751
Therm. Celsius	+ 2,5	+ 1,1
» Reaumur	+ 1,0	+ 0,4
» Fahrenheit	+ 37,0	+ 30,1
Rel. Feuchtigkeit	96,7	96,8
Bewölkung	0	6
Wind	W	W.
Wind-Stärke	5	4
Thr. minimal	— 5,0 C.	— 4,0 R.
Niederschläge	1,0 mm.	

### Anzeigen.

#### Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter Frieda mit dem Candidaten der Theologie Herrn Hermann Schulze ist nur auf diesem Wege ergeben an  
A. Rudolph und Frau.  
Merseburg, den 19. December 1883.

**Bekanntmachung.** Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro Dezember 1883 und Januar 1884 zur bisherigen Steuer-Kasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld bis zum 10. Januar 1884 gezahlt zu werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der sofortigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.  
Merseburg, den 18. December 1883.  
Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Sonabend den 22. Dezember 1883, vormittags 10 Uhr, soll in unserm und zwar im alten Rathhause über der städtischen Fleischnie-Anstalt (frühere Nachtwächter-Häuser) belegenem Auctionslokale ein Sopha und 1 Kleiderschrank meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 19. December 1883.  
Stadt-Steuer-Kasse.

### Auction.

Sonabend den 22. Dezember cr. von vormittags 10 Uhr an, sollen eine Partie Dachziegel, gutes Bauholz, Bruchsteine, noch sehr gute Eichen, sowie ca. 12 Haufen Brennholz von Kesseln, Birnen u. Pflaumen, wobei sich verschiedene Kugeln befinden, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
A. Meinert, Unteraltersburg 39.

Auch sind dafelbst mehrere Fuhrer alter Baukäufe abzuführen.  
D. D.

### Passendes

#### Weihnachtsgeschenk.

Eine noch gut erhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen  
Schmalstraße 22.  
Ein gut gehaltener Kinderwagen ist billig zu verkaufen  
Wundberg 7, 1 Trepp.  
Einige alte Geigen, worunter sich eine sehr gute befindet, sowie eine Guitarre sind zu verkaufen  
Karlsstrasse 16.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
Leuna Nr. 20.



### Eine Reinigungs-Maschine

in gutem Zustande, sowie gutes Erbsenstroh Steckners Berg. Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett ist zu mäßigem Preise zu vermieten  
Unteraltersburg 11 1.

### Entenplan Nr. 4,

Wohnung, bestehend aus 3, event. 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, Oheun 1884 bezugsbar, zu vermieten. Näheres im Hause.

Eine freundlich möblirtes Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 2 Bodenkammern, Keller und Loggia ist zum 1. Januar oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Verkaufslot! nebst Wohnung und Werkstatt ist zu vermieten und Oheun zu beziehen. Zu erfragen Delgrade 16.

Von einer anständigen, alleinstehenden Frau wird ein Logis, bestehend in einer freundlichen Stube, ein oder zwei Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1884 zu mieten gesucht. Adressen unter A. D. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Werkstatt oder dazu passende Räumlichkeiten mit oder ohne Wohnung, wird per Oheun zu mieten gesucht. Adressen unter W. S. in der Exped. d. Bl. bis zum 28. d. R. niederzulegen.

500 Thlr. sind auf sichere Hypothek zum 1. April 1884 auszuschütten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Kapitalausleiher.

10500 Rthl. und 1200 Rthl. sind gegen sichere Hypothek zu verleihen.  
Gelbert, Kr.-Ger.-Actuar 3. D.

Alle Sorten gute Winteräpfel sind zu haben, à Korb von 60 Pf. an, im Gashof „zum Deutschen Hof“ hier bei  
Carl Warnicke aus Kößigen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Jagdgewehre, Taschen und Revolver  
Matthias,  
Johannisstr. 14.

### Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der salzeten großen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Silberlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsberechtigungen und baldiger Ausräumung des Localitäten  
um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, wobei also:  
Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (nag fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitelohn erhält Jedermann nachstehendes Silberpraktisch und effectvolles Britanniasilber Speisefervice, welches früher sogar im en gros Preise  
60 Mark kostete,

aus dem feinsten gebrauchten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weis bleibt und von dem besten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Beste bleiben der Beste garantiert.  
6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen,  
6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität,  
6 Stück Britanniasilber Speiselöffel schwerster Qualität,

6 Stück Britanniasilber Cafelöffel, feinste Qualität,  
6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität,  
1 Stück Britanniasilber Suppensöppler, superfein, schwer,  
1 Stück Britanniasilber Milchschöpfer, groß, massiv,  
1 Stück große massive Britanniasilber Kuchengabel, auch als Kinderlöffel zu benutzen,  
2 Stück Britanniasilber Tafelmesser, prächtig, auf's feinste gearbeitet,

40 Stück, welche eine Herde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen  
nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinbandung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das  
Vereinigte Britanniasilber-Fabrik-Depot  
J. Silberberg,  
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Kaufende Anerkennungskärtchen doppelt Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir lieber wegen Raumbeengung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gef. Einsicht in unserem Depot auf.

**Bier**  
in Flaschen und Gebinden, als:  
Kürnberger Exportbier,  
Kürnberger Schankbier,  
Blume des Elsterthales,  
Riebeck'sches Actienbier,  
Pilsener Art,  
Merseburger Bitterbier

empfehlen  
**Carl Adam,**  
Oberburastr. 5.

**Wilhelm Köfner,**

Rossmarkt 7,

empfehlen seine beliebten

**Zinnspielwaaren,**

blank und lackirt, in Schachteln, Pappcartons sowie auch stückweis in sehr großer Auswahl.

**Viel Mükliches und Billiges**  
enthält mein Lager von Kurz-, Galanterie-, Messing- und Stahlwaaren. Ich bitte um freundliche Beachtung.

**C. W. Hellwig,**

Markt 3.

**Letzte Kölner Dombau-Lotterie,**

Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000 Rtl.

Ziehung am 15. Januar 1884 u. folg. Tage.

Loose à 3,25 Rtl. empfiehlen:

Merseburg.

**Louis Zehender,**

den 27. November 1883.

Burastr. 20.

**Näh-Maschinen,**

**E. Hartung,**  
Gottthardstr. 18.

**Beschäfts-Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **G. Martens'sche Konkurswaarenlager**, bestehend in **Schnitt-, Leinen- und baumwollenen Waaren** und aus diesen Stoffen verfertigten Artikel, käuflich übernommen und dies Lager durch belangreiche **Neu-Einkäufe** aller Art vervollständigt habe. Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen zu geben, veranstalte ich mit heutigem Tage einen

**Weihnachts-Ausverkauf**

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** und bitte, durch Einkäufe aller Art mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, die mich Beehrenden mit solcher Waare billig und reell zu bedienen.

**C. Kleemann,**

G. Martens Nachfolger.

**Seidel & Naumann's**  
unübertroffene

**Nähmaschinen**

hat in Merseburg nur zu verkaufen

**H. BAAR,**

Rossmarkt Nr. 10.

**Täglich frischer Kalt**

Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.

**Albert Kayser.**

Als geeignete

**Weihnachtsgeschenke**

empfehlen Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum sein reichhaltiges und gut assortirtes

**Schuh- und Stiefelwaaren-Lager.**

Hinsichtlich Qualität und Preis kann ich jeder auswärtigen Concurrenz be-  
ggenen.

**Jul. Mehne,**

kl. Ritterstraße Nr. 1.

**Weihnachts-Anzeige.**

Zu Geschenken passend empfehlen wir unsere verzinnten Drahtwaaren, als: Vogelkäfige in den verschiedensten Arten, Blumentische, Brot- und Fruchtteller, Blumenkörbe, Kinderspielzeug etc. zu Fabrikpreisen.

**Engelhardt & Roenneke,**

Friedrichstraße 7.

**Die Weingrosshandlung**

von

**A. Burghardt**

in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihre bei Herrn **Hermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

**Dampf-Maschinen-Modelle**

empfehlen von 3,50 Mk. an  
**Theodor Ebert,**  
Mechaniker und Optiker.

**Billiger Fischverkauf.**

Karpfen, Hechte, Salsie und allerhand Saalfische

empfehlen zum bevorstehenden Feiertage

**Paul Hippo, Fischerstr. 7.**

**Deutsche Hypothekenbank**

(Act.-Ges.)

**BERLIN.**

Die am 2. Januar a. l. fälligen Coupons der 4 u. 5-procentigen Hypothekendarlehen werden schon vom 15. Dezember a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitallanlage bestens empfohlen.  
Merseburg, im Dezember 1883.

Louis Zehender.

Gutkochende grüne Erbsen,  
geschälte Erbsen,  
Victoria-Erbsen,  
Bohnen,  
Linsen

empfehlen

**Carl Adam.**

**A. Henckel,**  
Delgrube 15,

empfehlen bei Weihnachtseinkäufen sein Strumpfwaren- und Wollgarngeschäft mit seinen vielen reichhaltigst sortirten Artikeln bei billigster Preisstellung und reeller Waare zur gütigen Beachtung. Zurückgesetzte Sachen verkaufe viel (unter Werth.)

**Lebensträger,**

Magenbitter, erfunden und nur allein echt fabricirt von **Dr. Pilsch** in Queblinburg a. H. hat sich in Folge seiner unübertroffenen guten Eigenschaften und wirklichen Diensten, die er den Verdauungs-Organen leistet, europäischen Ruf erworben. Dieser vorzügliche, von ärztlicher Seite empfohlene Magenbitter verdient mit Recht aber auch seines billigen Preises wegen als tägliches Genusmittel Beachtung und sollte unter keinem Weihnachtsbaume fehlen. 1/2 L. Flasche 90 Pf. und als emessen bei **C. Hauch und Z. Junke.**

**Ausverkauf.**

ff. Toilettenseifen, als: Veilchen, Rosen, Ghlerin, Yafelin; Pommade, Oele, Extracts äußerst billig bei  
**Henriette Franke.**

Jung'sche Abfallseife à Packet 30 Pf.

**Frischen Schellfisch,**

feinsten Astrachaner Cabiar,  
Elcabiar,

Rügenwalder Gänsebrüste,  
stehend fetten geräucherter Rhein-Dachs,  
sowie sämtliche Delicatessen, welche die Saison liefert

empfehlen

**C. L. Zimmermann.**

Heute sehr fett geschlachtet.

Roschlächterei

gr. Sixtistrasse Nr. 9.

**Hüte,**

garantirt und ungarantirt, von 40 Pf. an, Mützen sowie selbstere Tücher für Herren und Damen in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei

**Auguste Wagner,**  
1. Entenplan 1.

Bestes

**Böllberger Weizenmehl**

empfehlen

**Carl Adam.**

**Bathskeller.**

Donnerstag Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst, wozu ergebenst einladet  
**C. Saller.**

## 4. Oelgrube 4.

Lederhosen, Keitbesätze, ächt Hamburger und engl. Lederhosen, Westen, Jaquettes, Hosenträger von Leder und Gummi, gestickte und in Furt.  
**Handschuhe** in Wildleder und Glacée mit und ohne Pelz, Buckskin- und Militär-Handschuhe in großer Auswahl, Schul-Tornister.

**Bruchbandagen**, einfach und doppelt, Suspensoriums, Geradehalter empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Th. Raap.**

**Gestickte Hosenträger werden fein garnirt bei dem Obigen.**

**Christbaum-Verzierungen,**  
**Atrappen zum Füllen,**  
**Celler Wachsstock und Wachslichte,**  
**Baumlichte, bunt und weiß,**  
**Lametta, Gold und Silber**

empfehl

**Gust. Lots.**

**Hüte** für Herren und Knaben empfiehlt in  
 den neuesten Mustern  
**A. Prall,**  
 Burgstraße 4.

### Special-Geschäft

für  
**Cigarren und Taback**

von  
**Heinr. Schulze jun.,**  
**Merseburg, Ecke der kl. Ritterstrasse.**  
 Mein gut assortirtes

**Cigarren-Lager**

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.  
 Die bekannten

Nr. 60 u. 64 à 6 Pf.,
Nr. 51 u. 52 à 5 Pf.,
Nr. 42 à 4 Pf.

empfehle besonders.

### Präsent-Kistchen

für den Weihnachtstisch mit 25 und 50 Stück in prachtvoller Auswahl.

Markt 28.

**Bruno Heinze,**  
**Sattler und Täschner,**

Markt 28.

empfehl sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und stellt bei reeller Be-  
 dienung die niedrigsten Preise.

Gleichzeitig empfehle mein Lager von **Reisefessern und Taschen, Schul-  
 ränzchen, Hosenträgern, echt dänischen Ringelstrumpfbändern, Porte-  
 monnaies** zc. zc. und bitte bei Bedarf mich zu berücksichtigen.

## Regenschirme

**A. Prall, Burgstr. Nr. 4.**

empfehl in großer Auswahl zu  
 billigen Preisen.  
 Reparaturen werden gut aus-  
 geführt.

Wegweiserhalber Regen noch verschiedene neue Aus-  
 baum-Röbel zum Verkauf Hofenthal 18.

## Ed. Zentgraf, Merseburg,

empfehl zu Weihnachtseinkäufen sein reich-  
 haltiges Lager in:

**Leinen- u. Halbleinen,**

1/2 Schock von Mk. 10,00 an,

**Bettzeuge** in guten Qualitäten,

Mtr. von 60 Pf. an,

**Bettdecken** in weiß u. roth,

**Tischzeuge** mit kleinen Web-

fehlern zu Fabrikpreis,

**Oberhemden** nach Maasz mit

3fach leinenen Einsätzen, feinsten

Wäsche unter Garantie für guten

Sitz, Stück von 3,50 Mark an,

schnellste Lieferung,

**Vorhemden, Kragen,**

**Manschetten,**

3/4 reinw. **Cachemire**, modernste

Farben, Mtr. v. 1,50 Mk. an,

zurückgesetzte **Kleiderzeuge** u.

**Rester**, pr. 10 Mtr. von 4,00

Mk. an,

**Filzröcke u. Capotten** zu

Einkaufspreisen,

seidene **Herren- u. Damen-**

**tücher, Schürzen**, sowie

**Kopf- u. Taillentücher**

bis zu den feinsten.

**Damen- u. Mädchen-**

**Paletots** in geschmackvoller

Ausführung.

**Läuferzeuge, Tep-**

**piche u. Vorleger.**

**Möbelstoffe, Tisch-**

**decken.**

### Gesang-Verein.

Nächste Übung 4. Januar.

**Runkels Restauration.**  
 Sonnabend Schlachtfest.

### Reichshalle.

Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch,  
 abends Brat- und frische Wurst.

### Verloren!

1 Bund Schenenschlüssel. Abzugeben gegen Belohnung  
 unna bei **Franz Teuscher, Altenburg 1.**

Rebac'lon, Druck und Verlag von L. G. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 250.

Donnerstag den 20. Dezember.

1883.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich aber die auswärtigen Abonnenten des **Merseburger Correspondenten** erlauben wir uns auf den bevorstehenden Quartalwechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam zu machen, ihre event. Bestellungen möglichst bald zu bewirken, damit in der Zufolgung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise die Kaiserl. Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurate entgegen. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein  
**Die Expedition.**

## \* \* Eine Strafpredigt für die Journalisten.

Die Journalisten ziehen alles, was einigermaßen für die Öffentlichkeit von Interesse ist, vor den Richterstuhl ihrer Kritik. Ihre eigene Thätigkeit unterliegt der Kritik der öffentlichen Meinung; diese wird von ihnen aber meist nur in so weit beachtet, als sie sich im Erfolg ausdrückt. Auch unter einander üben die Journalisten gegenseitige Kritik. Diese betrifft aber meist einzelne Aeußerungen oder Artikel, während eine umfassendere Kritik der Grundsätze und Methoden, von denen sich die Zeitungswelt leiten läßt, seltener ist und, wo sie doch austritt, meistens „todtgeschwiegen“ wird. Der Journalist kann schweigen, er kann todtschweigen, wie der furchtbare, aber darum so bezeichnende Ausdruck lautet. Das Nichtreden ist die schärfste Waffe, welche Mutter Natur dem redseligsten aller Geschöpfe für den Kampf um's Dasein mit auf den Weg gegeben hat, und oft ist dasselbe grausam genug, von ihr Gebrauch zu machen.

Das wird wahrscheinlich auch dem Artikel gegenüber geschehen, dem wir diesen Ausdruck entnommen haben. Er befindet sich in der neuesten Nummer der neuen trefflichen Wochenschrift „die Nation“, und der Autor desselben ist kein Geringerer als Dr. Ludwig Bamberger. Die Uebel, welche der Verfasser zur Sprache bringt, sind sich zumest gerade in den größten, tonangebendsten Organen der deutschen Presse, und sie werden von dieser um so sicherer todtschwiegen werden, da in der That sehr wenige Punkte dadurch berührt werden.

Der Artikel trägt die Ueberschrift „die wahre Militärpartei“. Wer ist die eigentliche Militärpartei? Sind es die Diplomaten? Nein, das sind heutzutage mit seltenen Ausnahmen friedliebende Leute, die ihren Hauptberuf darin finden, Feste zu geben und mit ihren Gemahlinnen Feste durch ihre Gegenwart zu verherrlichen und die ihre Gemahlinnen nicht gern im sonnigen Genuß solcher schönen Beschäftigung stören möchten. Das stimmt sie zu jener Milde der Gestimmung, welche ihnen als Gehilfen der Völkerbirten wohl ansteht.

Dann wird die ständig den Frieden gefährdende „Militärpartei“ wohl durch die hohen Militärs gebildet? Nein, die Häupter des Militärowesens wünschen den Krieg meistens nicht, noch haben sie Ursache, ihn zu wünschen; sie haben mehr abends in

von ihm zu fürchten als zu hoffen. Die jungen Fähnriche und Leutenants sehnen freilich oft, um zu avanciren, einen Feldzug herbei, erzählen darum immer, daß es „nächstens losgehen“ wird. Aber glücklicherweise haben die Leutenants und Fähnriche mehr Einfluß auf junge Damen als auf alte Schnauzbärte.

Ist etwa Bismarck das Haupt der Militärpartei? Trotz der Uniform, in der er einhergeht, giebt es — sagt der Verfasser — vielleicht in ganz Preußen keinen Menschen, der weniger „Militärpartei“ wäre als Bismarck. Würde er dieselbe Sorgfalt, die er sich angelegen sein läßt, um den äußeren Frieden zu wahren, eben Ansehen den Frieden im Innern aufrecht zu erhalten — welcher Ruhe würden wir uns erfreuen, während unsere Nation jetzt unaufhörlich von inneren Stürmen gepeitscht wird.

Die wahre Militärpartei sind die Journalisten. Dieser Satz wird von dem Autor mit mancherlei Thatfachen belegt. Zu dem letzten deutsch-französischen Kriege haben in Paris wohl Weber und Intriganten gehetzt; aber diese hätten, besonders da Napoleon III. ein Gegner des Krieges war, niemals ihr Ziel erreicht, wenn nicht die Pariser Journale den Heßern ihre weitbin hallende Stimme geliehen hätten. Wenn Frankreich, Rußland und Deutschland seitdem noch nicht in neue Kriege verwickelt sind, so hat sich die Presse kein Verdienst darum erworben; nicht die französische und nicht die russische; aber auch die deutsche nicht. Die deutschen und die französischen Zeitungen liegen in beständigem, die deutschen und die russischen in periodischem Kriege mit einander. Jeder sagt, der andere habe angefangen, schließlich wird man wohl weder hier noch dort ganz ohne Schuld sein. Und wenn die

wäre sie jedem deutschen Zeitungsleser schon durch Wort und Bild bekannt.

Einen sehr wunden Punkt berührt der Verfasser dadurch, daß er es — sehr mit Recht — mißbilligt, daß große unabhängige Blätter — auch liberale — sich zu officiösen Diensten mißbrauchen lassen, ja sich selbst zur Aufnahme von Heßartikeln verstehen. Dr. Bamberger sagt dazu: „Wenn ich die Ehre hätte, ein großes unabhängiges Blatt zu redigiren und es würde ein solcher Dienst von mir verlangt, so würde ich die Antwort geben, welche der Aufseher des zoologischen Gartens in Frankfurt a/M. dem Bedienten der Baronin Bethmann gab. Dieser richtete nämlich im Namen seiner in der Nähe wohnenden Gebieterin den Auftrag aus, der Hirsch, welcher — sei es aus Zahnschmerzen oder aus Liebeschmerzen — so sehr schrie, möchte zum Schweigen gebracht werden.“ „Bitte“, lautete die Antwort, „kommen Sie doch herein und sagen Sie's dem Hirsche selbst.“

## Politische Uebersicht.

Im Abgeordnetenhaus brachte am Dienstag der Finanzminister von Scholz die beiden Gesetze betreffend die Reform der Einkommensteuer und die Einführung einer Kapitalrentensteuer ein. Der Minister äußerte hierbei: Das Gesetz, betr. die Einkommensteuer, wolle die gesetzlichen Bestimmungen über die Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer, unter grundsätzlicher Einbeziehung der Aktien- und Kommanditgesellschaften auf Aktien, erlesen durch eine einfachere und gleichartigere Besteuerung der Einkommen von über 1200 Mk. Der Steuerfuß soll mit 1 Prozent beginnen und aufsteigend in einer allmählichen Skala erst bei dem Einkommen von 10000 Mk. den bisherigen Satz von 3 Prozent erreichen. Das Gesetz sei im Wesentlichen dem bisherigen Einkommensteuergesetz nachgebildet; es führe aber bei verbesserter Veranlagung eine summarische Declarationspflicht bezüglich des Rentenbesitzes und dadurch eine gerechtere und gleichmäßigere Besteuerung ein. Bei einem Einkommen von nicht über 1800 Mk. soll eine Ermäßigung bis zum vollen Erlass, bei einem Einkommen von nicht über 9000 Mk. bis zum halben Erlass eintreten dürfen. Ferner solle generell bei Nothständen die Regierung ermächtigt werden, die Steuer zu erlassen, und zwar speziell wo eine Execution den Zahlungsstand des Genüßten zu gefährden geeignet sei, die Steuerschuld niederzuschlagen. Die Begründung des Gesetzentwurfs enthalte schließlich auch weitere Nachweise für die Nothwendigkeit der Aufhebung der 3. und 4. Klassensteuern.

Was den zweiten Gesetzentwurf betreffe, solle dieser in materieller Ergänzung unseres Ertragssteuersystems das bisher freigebliebene Kapitalvermögen treffen, und zwar mit einer Steuer von 2 Proz. der Rente, zwar mit diesem Satze nur, soweit der Ertrag der Rente den Betrag von 10000 Mk. erreicht, von da bis zum Ertrag der Kapitalrente von 600 Mk. soll sie langsam fallen bis auf ein halbes Prozent; darunter soll die Kapitalrente ganz frei bleiben, ebenso falls das Gesamt-

